

Sehnsucht nach Ruhe als Chance für ländlichen Raum

Neujahrsempfang Tipps eines Ehrengastes der evangelischen Kirche

VON ANTON REICHART

Nesselwang „Das Ganze im Guten zusammen halten“: Diesen nahezu schon fromm formulierten Wunsch äußerte Bürgermeister Franz Erhart gestern beim Neujahrsempfang im Pfarrheim St. Andreas. Der evangelische Ehrengast Thomas Roßmerkel referierte zum Thema „Urlaubssehnsüchte und die Arbeit der evangelischen Kirche mit Touristen“. Zudem wurde die Goldene Nessel für außergewöhnliches Ehrenamt an Hubert Hindelang verliehen (siehe Infokasten).

Das Zusammenhalten, betonte Erhart, gelte für alle, die in der Kommune leben und tätig sind. Er wolle aber „auch Duftmarken setzen“, beispielsweise „bei unserem Sorgen-, äh Bahnhof“, um auch künftig zur Dorfverschönerung beizutragen.

Ehrengast Roßmerkel ist Referent für Kirche und Tourismus in der evangelisch-lutherischen Kirche Bayerns. Er sprach von zunehmendem Verlust von Authentizität und von nicht nur positiver Digitalisierung, die sich breit mache. Die Menschen wollen nach seiner Darstellung aus dem Hamsterrad des Alltags entfliehen. Sie wollen laut Roßmerkel „Orte finden, die echt sind. Orte, an denen man über sich und sein Leben nachdenken und eigene Werte finden kann“. Diese Sehnsucht nach Ruhe sieht der Referent als große Chance für den ländlichen Raum. Und deswegen müsse Kirche auch hier präsent sein, in den Urlaubsorten, zum Beispiel auf Campingplätzen. Ein gutes lokales Beispiel hierfür sei der Nesselwanger Besinnungsweg. Er würde

sich, vor allem auf Landesebene, über noch mehr ökumenische Kooperation freuen, sagte er.

Auf örtlicher Ebene funktioniert das, wie der gemeinsame Auftritt des katholischen Pfarrers Werner Haas und des evangelischen Amtsbrothers Jörn Foth bewies. Sie hatten mehrere Dutzend Stichworte als Präsentation an die Leinwand geworfen und jeweils kurz erläutert. So nannten sie neben vielem anderen: Gelassenheit, Zeit zum Nachdenken, aber auch Abenteuerlust und Selbstvertrauen. Sogar gutes

Essen war ihnen wichtig, denn: „Wer nicht mehr genießt, wird ungenießbar!“ Sie endeten mit einem wahrlich tierischen Schlusswort, das über lustige Spaßvögel, knurrende Wölfe und anderes Getier handelte.

Geladen war eine Vielzahl von Repräsentanten aus der Kommunalpolitik, der Kirchen, aus Vereinen sowie Ehrenamtliche. Das Jazz-Trio um Gottfried Allgaier am Klavier, Sohn Tobias am Schlagwerk und Philipp Marek am Bass unterhielt zwischen den einzelnen Programmpunkten mit schmissigen Werken.



Hubert Hindelang (rechts) wurde von Bürgermeister Franz Erhart mit der Goldenen Nessel ausgezeichnet. Foto: Anton Reichart